

Von Gemeinde Girsroth	14.13
Von Frau Lehrer Bohr-Wallbach gesammelt bei den Bürgern	30.—
Von Gesangsverein Kemel Erlös des Konzertes am 2 Weihnachtstag	75.—

zusammen 231.38
Nach dem 4. Gabenverzeichnis sind eingegangen 1990.75
Gesamtsumme 2222.13

Herzlichen Dank allen Spendern. Die Gaben sind abgegangen. Weitere Spenden werden angenommen.

Langenschwalbach, den 5. Januar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

5. Gabenverzeichnis

Bei der Hauptjammelle — Landratsamt — in Langenschwalbach sind weiter folgende freiwillige Geldspenden für Zwecke des Roten Kreuzes eingegangen.

Ich danke namens der Roten Kreuz-Organisationen im hiesigen Kreis für diese Spenden.

Bei den von den Vereinen übernommenen großen Aufgaben ist weitere Unterstützung nötig. Geldspenden werden beim Landratsamt angenommen. Liebesgaben für das hiesige Lazarett können im Krankenhaus, Kurhaus oder Sanatorium hier abgegeben werden. Liebesgaben für das Lazarett Idstein nimmt Frau Dr. Klein in Idstein entgegen. Für die Truppen im Felde bestimmte Liebesgaben werden beim hiesigen Landratsamt angenommen und weiterbefördert. Dort werden auch Gaben für die notleidenden Ostpreußen angenommen, und an die Hauptjammelle in Königsberg abgeführt.

Langenschwalbach, den 5. Januar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

1. Eigene Einnahme	15,00	Mark.
2. Von Le. Schönberger hier ein gesunderer Fünfmarschein	5,00	"
3. von Bauunternehmer W. Schmidt hier	5,00	"
4. von Sammelstelle beim Landratsamt für Anschaffung von Weihnachtspaketen für die Truppen im Felde	185,00	"
5. von Lehrer Kaltwasser Michelbach, 5. Spende im Garzen 100 Mk. beige-geuert	20,00	"
6. Stat-Club Bleidenstadt	6,00	"
7. von Philipp Stiefvater hier	5,00	"
8. von dem Erlös für ein Gedicht „Die Felder der Emden“ v. einem Schüler	10,00	"
9. von den Mitgliedern der Kreisynode gesammelt bei der Tagung der Synode am 7. Dezember durch Herrn Pfarrer Dienstbach Oberrod	100,00	"
10. Erlös aus dem Verkauf der von der Kreisblatt-Expedition eingeschlachten Schmuckstücken	6,00	"
11. Von 6 Schülern (Jungen) der Mittelsstufe der Schule in Langensfelden	2,20	"
12. von Gemeinde Naurath	37,50	"
13. von Pfarrer Schloffer Bechtheim gesammelt bei der Gedächtnisfeier für den am 1. 11. 14. bei Le Duesnoy gefallenen Reservisten August Weber in Bechtheim	9,70	"
14. von Credit-Verein Wehen durch Herrn Pfarrer Sauer	200,00	"
15. von einer Sammlung in Wehen durch Herrn Pfarrer Sauer	9,00	"
16. von Lehrer Bühl Fichbach, Erlös eines Märchenabends veranstaltet von den Hausener Schulkindern	40,10	"
17. von Sammelstelle Landratsamt hier für Weihnachtsgeschenke im Lazarett	199,00	"
18. von J. Fichwege hier Erlös aus dem Wohltätigkeitskonzert im Preuß. Hof hier am 16. 12. 14.	217,15	"
19. von Dr. Wilhelm hier Ueberweisung von Einquartierungsgeld	76,38	"
20. von Leopold Roos hier dto.	32,88	"
21. Frau Mayer Hohenstein	10,00	"

22. Jagdausscher Heinrich aus Wehen für Fehlschüsse bei einer kleinen Jagd	3,40	"
23. Eigene Einnahme	15,00	"
24. von Frau Hegem. Sauerwein Hohenstein	1,00	"
25. von Ungenannt	5,00	"
26. vom Zentralvorstand des Roten Kreuzes in Berlin	1500,00	"
27. von Frau Emma Löwenstein Langensfelden	1,00	"
28. von Lehrer Kaltwasser Michelbach 6. Sp.	20,00	"
29. von Frau Rittmeister Fchner-Wiesbaden	1,00	"
30. von Ungenannt hier	3,00	"
Summa:	2740,31	Mark.

Der nächste Verkauf von kriegsunbrauchbaren Militärpferden findet am Samstag, den 23. d. M., vormittags 10 Uhr, in der neuen Dragonerkaserne in Mainz, Rombacher Straße, statt. Es wird eine größere Anzahl von Pferden zum Verkauf kommen. Die Verkaufsbedingungen sind die gleichen wie bisher. Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer wird zur Auskunftserteilung anwesend sein.

Langenschwalbach, den 20. Januar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

Res.-Infanterie-Regiment Nr. 116.

Reservist Karl Müller aus Buerbach — gefallen.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 50.

Oberleutnant Adolf Tackenburg aus Hestrich — 1. verw.

Langenschwalbach, den 19. Januar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 20. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen Aisne und Ys fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Bei Notre-dame de Lorette, nordöstlich Arras, wurde dem Feinde ein 200 Meter langer Schützengraben entzogen, dabei sind 2 Maschinengewehre erbeutet u. einige Gefangene gemacht.

In den Argonnen nahmen unsere Truppen einige feindliche Schützengräben. An einer Stelle beträgt unser Geländegewinn der letzten Tage wieder 500 Meter.

Im Walde nördlich Sennheim schreitet unser Angriff gut fort. Der Hirzstein wurde genommen, 2 Offiziere und 40 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

* Berlin, 19. Jan. (W. B.) Holländische Blätter melden der „Post“ zufolge die Fortdauer der Beschließung von Soissons durch die Deutschen und das erfolgreiche Vorrücken der deutschen Artilleriestellung gegen die Stadt. Ueber den deutschen Sieg bei Soissons finden sich Berichte aus Paris in holländischen Blättern, in denen geschrieben wird: Die Franzosen wurden durch die Zerstörung der Brücke bei Niffy von der Hauptmacht abgeschnitten. Ihre Leichen bedeckten das Ufer des Flusses wie von einer Riesenschicht niedergemäht. Die Lazarettmannschaften erzählen, daß sich die Ambulanzen in der Hitze des Kampfes vom Schlachtfelde zurückziehen mußten, weil in dem dichten Pulverdampf die Abzeichen des Roten Kreuzes nicht mehr zu erkennen waren. In Calais machte der deutsche Erfolg sehr starken Eindruck, weil er in der Nähe von Paris erschrocken wurde. Von einem Regiment am nördlichen Ufer der Aisne blieb nur ein Viertel des Bestandes unverletzt.

* Wien, 19. Jan. (Etr. Bln.) Der Herzog und die Herzogin von Cumberland haben im Smunder Schloß ein Heim für Verwundete geschaffen. Ein Wiener Journalist stattete dem in einem schönen Gartengebäude untergebrachten Hospital einen Besuch ab. Im Laufe des Gesprächs erklärte der Herzog, der Feldtappe und Uniform eines österreichischen Infanterie-Offiziers trug:

„In dem gegenwärtigen Zeitpunkt fühle ich mich selbstverständlich als Deutscher, der ich von Geburt bin,

und ich kann nur hoffen, daß der Krieg, der den verbündeten Armeen wahrlich keine leichte Aufgabe stellt, bald mit dem Sieg für diese enden wird."

Der Herzog erzählte dann von seinem Sohn, dem Herzog Ernst August von Braunschweig, der auf dem Kriegsschauplatz wiederholt Verwundete aus der Feuerlinie herausgetragen und mit seinem Auto in Sicherheit gebracht habe.

* Amsterdam, 19. Jan. (W.T.B. Nichtamt.) "Telegraaf" meldet aus Terichelling: Hier sind heute nachmittag drei Luftschiffe durchgekommen, die in westlicher Richtung fuhren.

* Rom, 19. Jan. (Utr. Bln.) Die "Tribuna" will aus bester Quelle erfahren haben, daß sämtliche Ententemächte jede für ihren Kriegsschauplatz in kürzester Frist eine große gleichzeitige Aktion gegen Deutschland zu unternehmen gedenken. Die Aktion sei völlig vorbereitet, dazu gehöre auch ein energischer Vorstoß der englischen Flotte gegen die deutsche Küste.

* Berlin, 19. Jan. Der "Berl. V.-A." meldet: Die "La Plata-Post" vom 15. Dezember berichtet auf Grund amtlicher Meldungen, daß von Kriegsbeginn bis 5. November v. J. 153 englische Frachtschiffe durch deutsche Kriegsschiffe vernichtet wurden, darunter 52 größere Dampfer mit einem Raumgehalt von zusammen 243 992 Tonnen.

* Amsterdam, 20. Jan. (W.T.B. Nichtamt.) Die Blätter melden aus Vlissingen: Heute mittag ist auf der Schelde auf der Höhe von Neuwe Sluis eine zur Marine gehörige Motorschaluppe auf eine Mine gestoßen und explodierte. Das Fahrzeug mit seinen fünf Insassen, einem Offizier und vier Gemeinen wurde mit fortgeschleudert. Von den fünf Opfern des Unglücksfalles wurden nur einzelne Körperteile gefunden.

* Paris, 19. Jan. (Nichtamt.) General Cherfils warnt im "Echo" nochmals vor unnützen Angriffen auf die deutschen Stellungen, die er eine uneinnehmbare Mauer nennt. Der Angriff sei erst möglich, wenn alle Hindernisse, z. B. die Drahtverhaue beseitigt, die deutsche Artillerie niedergedrungen und die ganze Infanterie in den Stellungen, die angegriffen werden sollen, kampfunfähig gemacht seien. Die Stürme auf die todtbringende Mauer kosteten nur schwere Menschenopfer und erzielten keine Ergebnisse.

* Langensalza, 19. Jan. (Utr. Bln.) In dem Gefangenenlager bei Langensalza sind 3300 gefangene Franzosen aus der Schlacht von Soissons eingetroffen.

* Neustettin, 19. Jan. Bierzehn russische Weiber in Uniform wurden im Gefangenenlager zu Hammerstein bei ärztlicher Vornahme der Impfung entdeckt. Alle Russinen wurden alsbald von den übrigen Gefangenen isoliert, sind nach Neustettin abtransportiert und befinden sich jetzt in der hiesigen Besserungsanstalt.

* Amsterdam, 19. Jan. (Utr. Fels.) Am Samstag morgen versuchte das englische Schiff "Ghar" (ein Hilfskreuzer) auf der Höhe von Deal das belgische Petroleum-Tankboot "Eritwan" anzuhalten, um es zu durchsuchen. Bei dieser Gelegenheit erlitt das englische Schiff einen Unfall und sank. 17 Mann der Besatzung ertranken.

* Sofia, 17. Jan. In Sofia sind vertrauliche Berichte aus Petersburg eingelaufen, wonach der Konflikt zwischen dem Zaren und dem Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch sich in der letzten Zeit derart verschärft haben sollte, daß bereits die Absetzung des Generalissimus erwogen werde. Es heißt darin weiter, daß die russische Friedenspartei täglich an Einfluß gewinne, zumal nach der allgemeinen Ueberzeugung Rußland den Krieg wirtschaftlich höchstens noch drei Monate fortführen könne.

Bermischtes.

— Hohenstein, 16. Jan. In unserer Gemarkung hat die Schneenplage ein Drittel der Körnernte schon im Herbst vernichtet, wodurch ein großer Schaden in der Gemeinde entstanden ist. Aber damit noch nicht genug, haben in letzter Zeit auch die Wildschweine noch ganze Acker mit Korn total vernichtet. Es wäre wünschenswert, daß diese schädlichen Tiere vernichtet würden, zumal in dieser ersten Zeit, wo ja ein Gewinn auf die Körnernte gelegt wird.

× Panrod, 19. Jan. Durch Herrn Pfarrer Dr. Seibert wurden hier bei den Ortsbewohnern 1400 Mark Gold eingewechselt und dem Postamt Zollhaus zugeführt.

* Paris, 19. Jan. (W.T.B. Nichtamt.) Nach einer Meldung des "Journal" aus Madrid sind der Infant Don Jains und die Infantin Beatriz ebenfalls an Scharlach erkrankt.

Totales.

*) Langensalzbach, 19. Januar. Dem Postillon Carl Wilhelm Dönges aus der hiesigen Posthalterei, zur Zeit im Felde, wurde wegen seiner guten Führung und Geschicklichkeit im Fahren von der Kais. Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. das Ehrenhorn verliehen.

Biesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 18. Januar 1915.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend | Schlach-
gewicht
Mt. Mt.

Ochsen:

- a) vollfleischige, ausgewästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte) 00—00 00—00
b) junge, fleischige, nicht ausgewästete u. ältere ausgewästete 50—54 88—94
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 00—00

Bullen.

- a) vollfleisch., ausgewächs., höchsten Schlachtwertes 44—48 79—86
b) vollfleischige, jüngere 00—00 00—00

Färren und Kühe:

- a) vollfleischige ausgewäst. Färren höchst. Schlachtwertes 50—54 87—96
b) Kühe " bis 7 Jahre 40—46 75—82
c) 1. wenig gut entwickelte Färren 44—48 88—92
2. ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 00—00 00—00
d) mäßig genährte Kühe und Färren 00—00 00—00

Kälber:

- feinste Mastkälber 60 100
mittlere Mast- und beste Saugkälber 53—55 90—91
geringere Mast- und gute Saugkälber 40—48 68—81
geringere Saugkälber 35—40 59—68

Schafe:

- a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 46 94
geringere Mastlämmer und Schafe — —

Schweine:

- a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew. 63—64 80—82
b) " " unter 80 Kg. Lebendgew. 62—63 76—80
c) " " 100—120 Kg. Lebendgew. 60—63 80—82
d) " " von 120—150 Kg. Lebendgew. 55—57 75—77
e) Fetttschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 00—00 00—00

Austrieb: Ochsen 62, Bullen 29, Färren und Kühe 249, Kälber 395, Schafe 111, Schweine 922.

Zwei Geburtstage in Feindesland.

Militär-Humoreske von Hans Wladimir.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Von allen Seiten kamen sie herangefasst, und in kürzester Frist hielten nicht nur die bei dem Manöver beteiligt gewesenen Offiziere, nein, auch unser Regiments-kommandeur, die Stabs-offiziere und mehrere Hauptleute des Regiments in weitem Kreise um den General.

In der nun folgenden Kritik hob der Brigade-Kommandeur hervor, in welcher überlegten Weise das Ostkorps — Hauptmann v. Sternberg — seinen Anmarsch bewerkstelligt, wie es durch glückliche Verwendung seiner Streitkräfte den Gegner über den Verbleib seiner Hauptmasse getäuscht, und wie das plötzliche Erscheinen derselben in der linken Flanke des Westkorps — Hauptmann Ekel —, was nur durch ein äußerst geschicktes Manöver und durch den Gewaltmarsch der dazu verwendeten Truppe zu ermöglichen gewesen, einen ungewöhnlichen Erfolg herbeigeführt haben würde. Der Geistesgegenwart des Premier-Leutnants Bromlewski, der im entscheidenden Momente alle ihm zur Verfügung stehenden Trupps zu einer blitzschnellen Frontveränderung brachte und noch Zeit gewann, das vorrückende Ostkorps durch Abgabe mehrerer Salven aufzuhalten, ist es allein zu danken, wenn Sie, Herr Hauptmann Ekel, nicht vollständig erdrückt und aufgerieben wurden. — Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung aus, Herr Leutnant."

"Das lohnt sich," raunte mir Finkel zu, der zu Fuß herangefommen war und dicht bei mir stand.

"Die Kompagnien können in ihre Quartiere rücken," begann der General wieder, "und wir, meine Herren," dabei sah er sich lächelnd im Kreise um, "wir, denke ich, reiten auch und bitten uns bei dem Herrn Hauptmann v. Sternberg zu Gaste. Ich höre, daß Sie," und damit wendete sich der General an den Genannten, "wahrhaft fürstlich logiert sind, und denke deshalb, daß wir bei Ihnen nicht ganz schlecht frühstücken werden. Was meinen Sie, Herr Oberst?"

Die Hand an der Wüste, neigte sich dieser und entgegnete: "Gewiß, Herr General, wir sind bei Herrn Hauptmann v. Sternberg jedenfalls vorzüglich aufgehoben."

"Also, Herr Hauptmann, bitte, zeigen Sie uns den Weg," — damit setzte der General sein Pferd in Bewegung.

Die drei Herren ritten nebeneinander. In der Mitte der Gen. ral, zu seiner Linken der Hauptmann v. Sternberg, zu seiner

Rechten unser Oberst und Regiments-Kommandeur v. Kerstell, wir anderen, in Gruppen vereint, folgten.

„Herr General wollen tausendmal verzeihen,“ redete der Hauptmann v. Sternberg diesen an, „wenn ich mir die Bemerkung erlaube, daß der Heimweg des Herrn Generals zuerst bei dem Quartier des Herrn Leutnants Bromlewski vorbeiführt und ...“

„Das ist ja sehr schön,“ unterbrach der General, „wie ist mir denn — der Herr Leutnant liegt in Cumeray? und die Franzosen nennen ihn „Comte de Cumeray“ — mich dünkt, ich las so etwas in der „Gazette Libre“ — wie ist das denn eigentlich gekommen?“

„Der Herr Leutnant hat einen alten, abgebauten Steinbruch in einen niedlichen Garten, in eine kleine Parkanlage umgewandelt.“

„Nanu? Wie hat er denn das fertig bekommen?“

„Er hat, mit Genehmigung der Ortsbehörde, eine an den Steinbruch grenzende Anhöhe teilweise abgegraben, das erhaltene Material zur Emplanierung des Steinbruchs verwendet, dann Mutterboden aufgebracht, Wege hindurchgelegt, Sträucher und Blumen selbst einige größere Bäumchen gepflanzt und ein niedliches Bèst aufgestellt. Die ganze Anlage ist mit einem Drahtzaun umgeben, der Eingang durch ein Diehlfrenz geschützt.“

„Das muß ich sagen, Herr Oberst,“ — der General wendete sich an diesen, „darin liegt doch großer Schmeiß. Verwandelt den Steinbruch in einen Park, verschönert den Franzosen ihre Gegend! Ist ja eine hervorragende Leistung! Das muß ich loben, das verdient Nachahmung! Sind Sie nicht auch meiner Ansicht?“

„Ganz gewiß, Herr General,“ beeilte sich der Oberst zu erwidern, „es hat nur nicht jeder das Zeug dazu. Bromlewski ist ein geborener Ingenieur, so gut wie er Soldat ist, mit Leib und Seele.“

„Ich muß mir das ansehen,“ begann der General von neuem. „Seinen Park muß er mir zeigen.“

„Herr General,“ nahm der Hauptmann v. Sternberg wieder das Wort, „der Herr Leutnant Bromlewski ist auch sehr gut logiert und außerordentlich gastfrei; er hält für seine Gäste stets etwas Besonderes bereit; auch darin ist er unübertrefflich: im Handumdrehen hat er ein opulentes Déjeuner oder Diner arrangiert. Ich spreche aus Erfahrung.“

Der General brach in ein herzliches Lachen aus: „Das ist köstlich! Sagen Sie mal, mein lieber Herr Hauptmann, Sie wollen sich wohl um das Frühstück herumdrücken und mich auf gute Manier loswerden?“

„Verzeihung, Herr General! Nein, nein! Es ist gewiß eine große Auszeichnung für mich, den Herrn General, den Herrn Oberst und die anderen Herren bei mir zu sehen — ich wollte mir nur erlauben, anzudeuten, daß das Quartier des Herrn Leutnants fast eine Meile näher liegt als das meinige, und daß er, dank seiner bekannten Gastlichkeit, meiner unumgänglichen Ansicht nach zum Empfang zahlreicher Gäste besser vorbereitet sein dürfte als meine Wenigkeit. Herr General könnten auch — es ist ja ein wundervoller Frühlingstag heute — in der neuen Parkanlage sich aufhalten.“

„Das ist allerdings richtig,“ erwiderte der Angeredete launig, „ich könnte in diesem Falle das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Glauben Sie, Herr Oberst, daß wir ohne Gewissensbisse bei dem Herrn Leutnant Bromlewski einfallen können?“

„Unbedingt!“ war die sofortige Antwort des Regiments-Kommandeurs, „seine außerordentliche Gastfreundschaft ist mir auch noch in guter Erinnerung.“

„Nun, dann wollen wir unseren Feldzugsplan ändern,“ entschied sich der General. Im Sattel sich wendend, rief er laut: „Leutnant Bromlewski!“

„Herr General!“ Meinem Fuchs die Sporen gebend, jagte ich an seine Seite; Sternberg hatte vorsorglich sein Pferd so weit nach links gedrängt, daß ich mich bequem zwischen ihn und den General setzen konnte.

„Bitte, bitte,“ begann der General, mir die Hand von der Mütze lösend, „Hauptmann v. Sternberg hat uns soeben von Ihrem schönen Park erzählt, und da heute solch schöner, warmer Frühlingstag ist“ — er nickte verständnisinnig dem Hauptmann zu — „so haben wir uns dahin geeinigt, bei Ihnen in Ihrer selbstgeschaffenen Gartenanlage zu frühstücken. Der Herr Hauptmann v. Sternberg,“ fuhr er, mit einem Seitenblick auf diesen, ironisch fort, „hat sich mit tiefstem Schmerz in das traurige Schicksal gefügt, die Auszeichnung, uns bei sich zu sehen, entbehren zu müssen.“

„Hätte der Blitz dich bei mir eingeschlagen — mehr hätte ich auch nicht erschrecken können!“

Der General, der Oberst, drei Stabsoffiziere, sechs — nein, sieben Hauptleute — ich überflog in Gedanken die Zahl der hinter mir Reitenden — dann Geist, Spandier, 14 Offiziere zum Frühstück! Und ich hatte nichts im Hause als eine Pervelatwurfs und ein Ende Leberwurst. — Eier konnte ich allerdings beschaffen, Butter und Brot selbstverständlich, vielleicht auch Käse — Pfeffer, Salz und Mostsch war vorhanden: Das war aber doch zu wenig. Und vor allem der Wein?

(Fortsetzung folgt.)

Reichswollwoche. Unterstützt diese nationale Sache!

Nassauischer Altertumsverein.

Vereinsabend im Saale „zum Weidenhof“, Freitag, 22. d. Mts., abends 1/2 9 Uhr.

Vortrag des Herrn W. Kocher hier. „Altnassauisches aus dem Siegerland“. Gäste willkommen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.

100 Der Vorstand.

Nass. Landesbank — Nass. Sparkasse.

Die Einzahlung der fälligen Annuitäten und Zinsen wird erinnert.

105 Landesbankstelle.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Lausensfelden liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Michelbach (Nassau), 19. Januar 1915
104 Postamt: Schuch.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 21. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Statthalder Distrikt Aniebrech

1	im Eichennußknäppel
12	" " Knäppel
12	" Buchen-Scheit
87	" " Knäppel
515	Stück Eichenwellen
4070	" Buchenwellen

versteigert.

Zusammenkunft am Gollhaus.

Auf Verlangen wird gegen annehmbare Bürgschaft Kredit bis zum 1. August cc. verwilligt.

Langenschwalbach den 18. Januar 1915.
86 Der Magistrat.

Befanntmachung.

Dienstag, den 26. Januar, mittags um 1 Uhr, wird der Gemeinde-Eber dahier versteigert. Bemerkt wird, daß der Eber gut genährt ist.

Born, den 18. Januar 1915.
106 Bernhardt, Bürgermeister.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Suche tüchtige Sattler

für dauernde Stellung.
107 Wiesbaden, Postfach 25

Der 1. Stod

in meinem Hause ist ab 1. April oder später zu vermieten.

G. Breiter,
110 Haus Hohentwiel.

2 schöne starke Läufer

zu verkaufen.
111 Wilsch. Sommer.

Tüchtiges Mädchen gesucht.

112 Nah. Exped.

Gesucht zum Frühjahr 2-3 möbl. Zimmer

mit unmöbl. Küche in eig. Abschluß in ländl. Villa od. Landhaus z. Monaspr. v. 40—50 Mk. Bed.: keine Ueberw., a. t. Dienstb. Off. u. M. S. 48 a. d. Exped. 100

Zu Ostern suche ich ein Hausmädchen.

108 Frau Oberf. Aschoff,
Hahn i. E. Off. erbeten.

Kirchliche Anzeige

Donnerstag, 21. Januar,
abends 8—9 Uhr
Obere Kirche.
Kriegsbetrunde.
Herr Stefan Boell.